Experiment 2

Genderthek

Bedeutung des Ampersands im Kontext des Genderns

Das Projekt »Genderthek« ist Ergebnis der Bachelorarbeit von Barnabás Böröcz. Sie wurde 2023 an der HTW Berlin im Studiengang Kommunikationsdesign absolviert.

www.genderthek.de
Version 1 | 09.08.2023

3 Experiment 2: Bedeutung des Ampersands im Kontext des Genderns

3 Ziel

3 Technische Voraussetzung

4 **I. TypografischeAnalyse**

24 **II. Lösungsentwicklung**

34 **III. Lösungsimplementierung**

41 **V. Schlussfolgerung**

Experiment 2: Bedeutung des Ampersands im Kontext des Genderns

Dieses Experiment konzentriert sich auf die Vermittlung der Bedeutung des Genderns durch die Verwendung des Ampersands bzw. das Et-Zeichen »&« als bestehendes Zeichen. Das Ampersand wird als Symbol für Geschlechterinklusivität und Genderneutralität betrachtet. Das Experiment untersucht die Wahrnehmung und Verwendung des Ampersands als ein neues Mittel zur gendergerechten Kommunikation.

Ziel

Das Ziel dieses Experiments besteht darin, das Bewusstsein für die Verwendung des Ampersands im Kontext des Genderns zu schärfen und dessen Akzeptanz und Wirkung zu evaluieren. Es soll untersucht werden, ob das Ampersand als Zeichen eine geeignete Alternative zu den in Experiment 1 gezeigten Anwendungen.

Vorhaben

1. Analyse des Ampersands:
   Eine umfassende Analyse des Ampersands wird in den verschiedenen Schriftarten durchgeführt, um typografischen Eigenschaften und mögliche Störfaktoren zu identifizieren.
2. Verwendung des Ampersands in Texten:
   Das Ampersand wird im Beispieltext eingesetzt und analysiert. Ziel der Analyse ist es, mögliche Anpassungen an dem Zeichen zu erkunden, die die genannten Kritikpunkte adressieren, um daraus eine Lösung zu kreieren.
3. Schlussfolgerungen und Empfehlungen:
   Basierend auf den Ergebnissen werden Schlussfolgerungen gezogen und Empfehlungen für die Verwendung des Ampersands in gendergerechter Kommunikation formuliert.
4. Lösung:
   Eine zugängliche Lösung wird erarbeitet, die die Anwendung des modifizierten Ampersands ermöglicht. Wünschenswert ist die Implementierung des angepassten Zeichens in die vorgegeben Schriftarten durch das Open-Type Feature »Kontextbedingte Varianten« oder durch eine Ligatur.

Technische Voraussetzung

Durch die limitierten Möglichkeiten der Modifikationen von Zeichen in InDesign, wird ein alternatives Zeichen des Ampersands gezeichnet, dass möglichst einfach in vorhanden Schriftarten implementiert werden kann.

1 Vgl. Et-Zeichen: Wikipedia, 11.01.2023 [online] https://de.wikipedia.org/wiki/Et-Zeichen (abgerufen am 19.0.2023).

I. Typografische Analyse

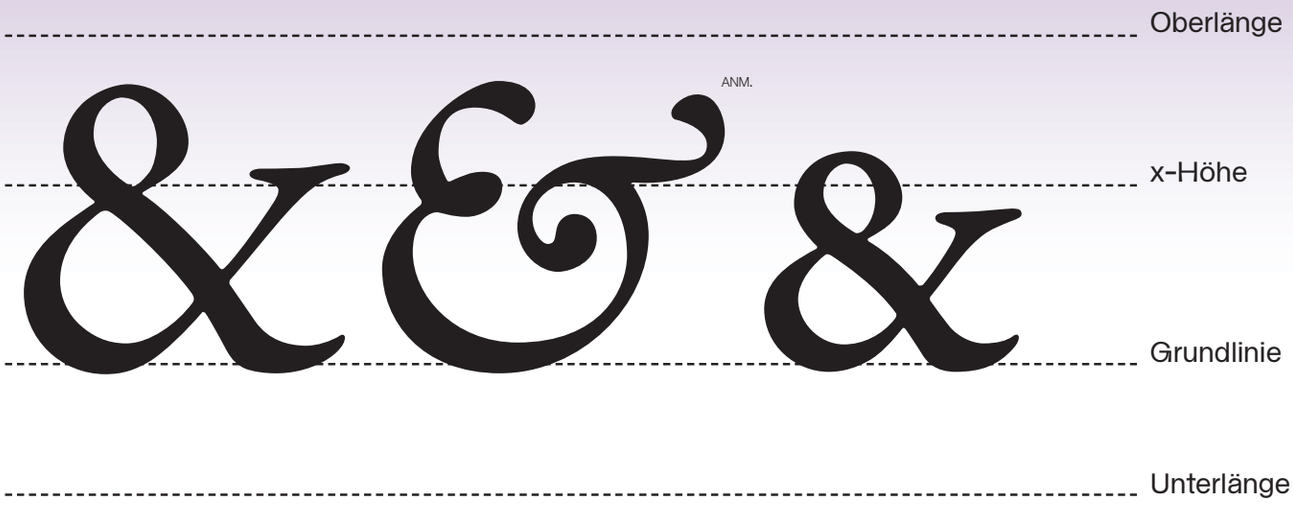
In diesem Abschnitt wird beschrieben und gezeigt, wie das Aussehen des Ampersands in Relation zu Minuskeln stehen und welche Metriken es aufweist. Auch werden die Kritikpunkte oder Herausforderungen in Bezug auf die Darstellung des Ampersands im Schriftbild identifiziert.

Das Ampersand bzw. Et-Zeichen repräsentiert das Wort »und« und kommt von der Ligatur-Schreibweise des lateinischen Wortes et.[207] Es ist ein Versal das auf der Grundlinie mit einem Überhang steht und über die x-Höhe hinaus bis zur Versalhöhe sich erstreckt.

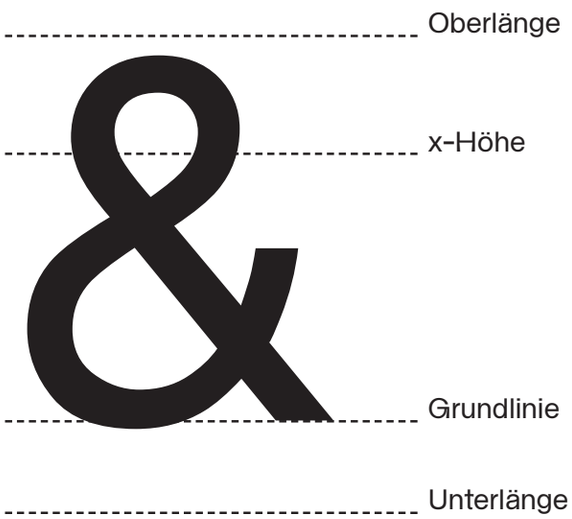
Im Kontext des Genderns ist das Ampersand durch seine Versalhöhe zwischen zwei Minuskeln zu groß und bricht visuell das gegenderte Wort (z.B. Designer&in). Es erzeugt einen Bruch zwischen Wortstamm und Endung, wodurch das Wort nicht als eines, sondern als zwei Worte gelesen wird (»Designer« + &»in«). Ebenfalls ist das Ampersand im Grunde nicht dafür ausgerichtet zwischen zwei Buchstaben ohne Leerzeichen zu sehen und deswegen steht es meist etwas zu eng zwischen den Minuskeln.

Zwischen Artikel und Pronomen wird es ebenfalls gesetzt (z.B. die&der oder sie&er). Mit einem Doppelklick auf ein gegendertes Wort mit dem Ampersand wird nur der Teil vor diesem ausgewählt.

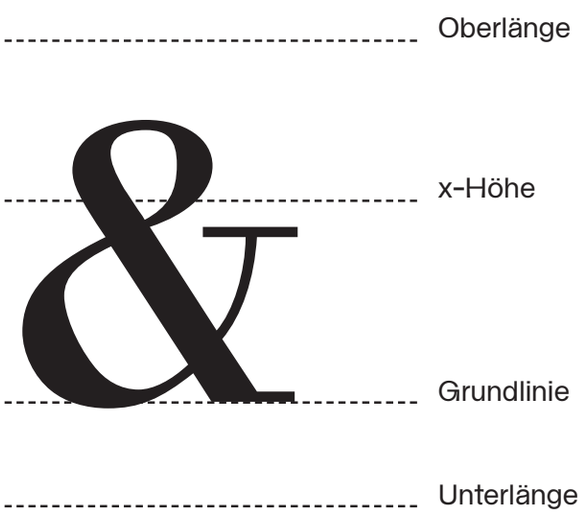
Metriken



Garamond mit Stil-Alternativen, 200 Pt



Helvetica, 200 Pt



Bodoni, 200 Pt

Abb. 1: Metriken des Ampersand in den drei festgelegten Schriftarten.

ANM. Ampersand.alt 3 wird gezeigt, aber nicht weiter analysiert.

Der Unicode des Ampersands ist U+0026.

Abb. 2: Skalierung des Ampersands von 6 Pt bis 72 Pt in den drei festgelegten Schriftarten.

Skalierung

	Garamond	Garamond Kapitälchen
6 Pt	r&in	r&in
8 Pt	r&in	r&in
9 Pt	r&in	r&in
10 Pt	r&in	r&in
11 Pt	r&in	r&in
12 Pt	r&in	r&in
14 Pt	r&in	r&in
18 Pt	r&in	r&in
24 Pt	r&in	r&in
30 Pt	r&in	r&in
36 Pt	r&in	r&in
48 Pt	r&in	r&in
60 Pt	r&in	r&in
72 Pt	r&in	r&in

	Helvetica	Bodoni
6 Pt	r&in	r&in
8 Pt	r&in	r&in
9 Pt	r&in	r&in
10 Pt	r&in	r&in
11 Pt	r&in	r&in
12 Pt	r&in	r&in
14 Pt	r&in	r&in
18 Pt	r&in	r&in
24 Pt	r&in	r&in
30 Pt	r&in	r&in
36 Pt	r&in	r&in
48 Pt	r&in	r&in
60 Pt	r&in	r&in
72 Pt	r&in	r&in

Abb. 3: Pfadansicht des Ampersands, Garamond.

Pfadansicht

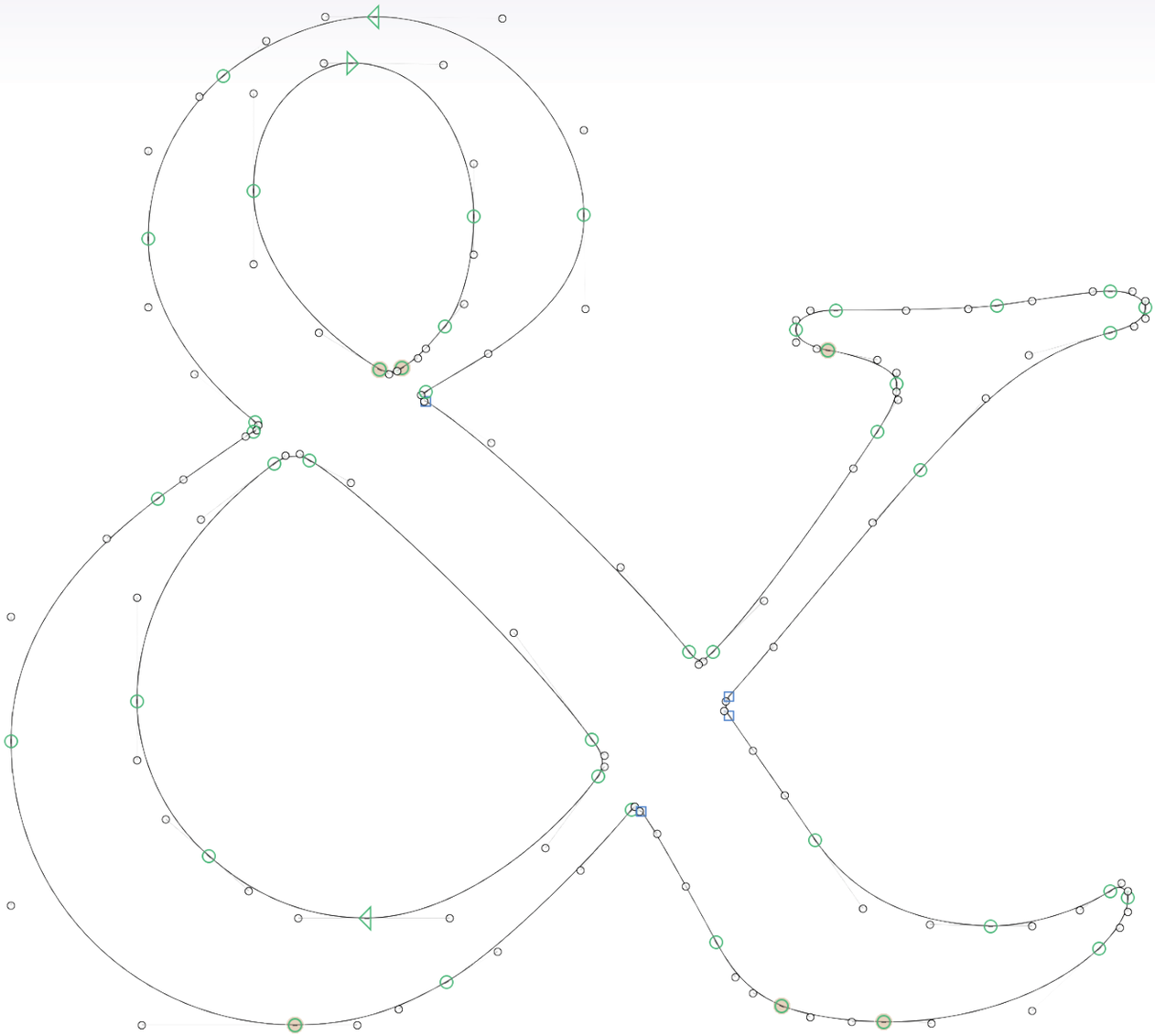


Abb. 4: Ampersand, Garamond.



Abb. 5: Pfadansicht des Ampersands.alt3, Garamond.

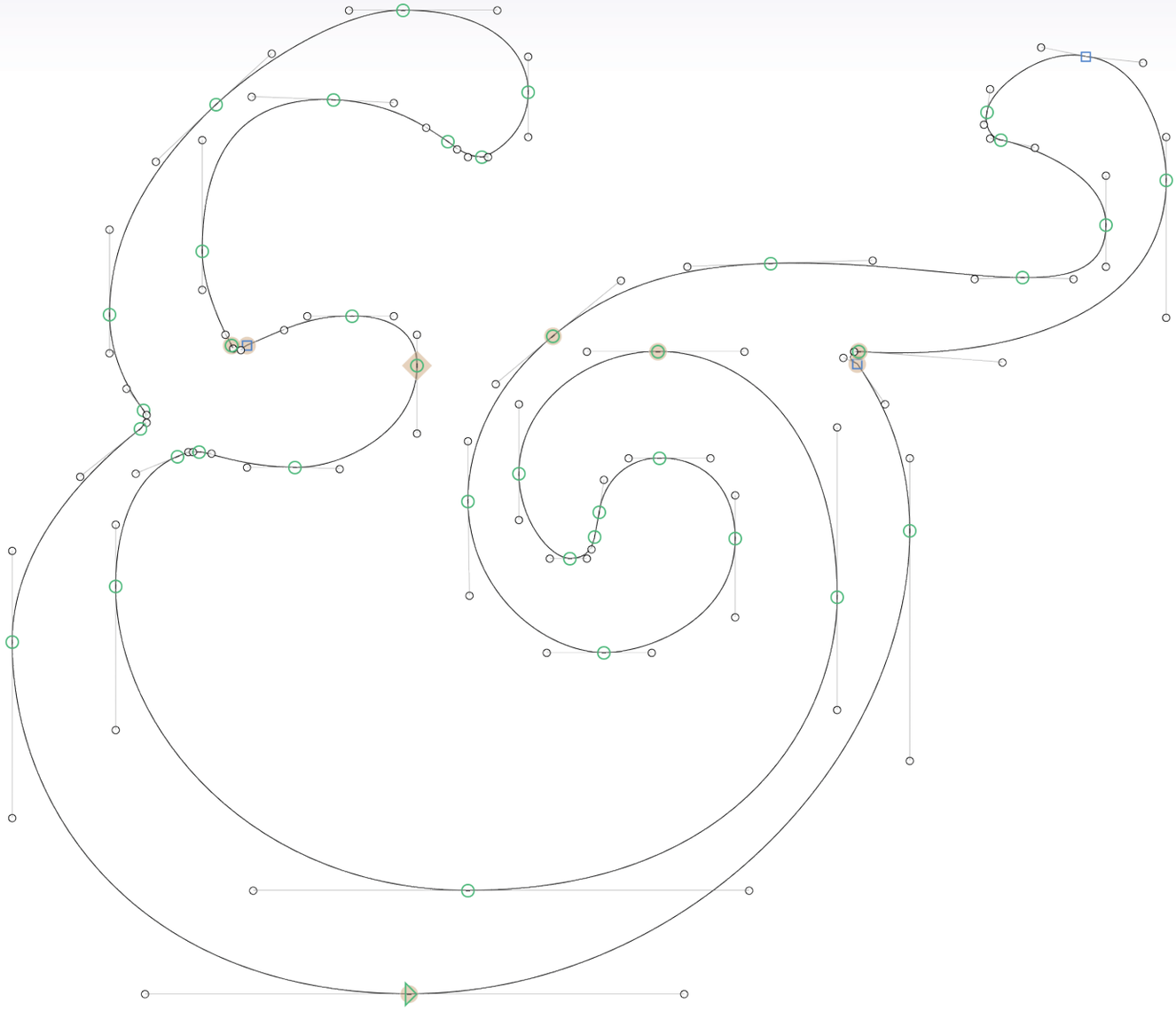


Abb. 6: Ampersand.alt3, Garamond



Abb. 7: Pfadansicht des Ampersands.sc, Garamond.

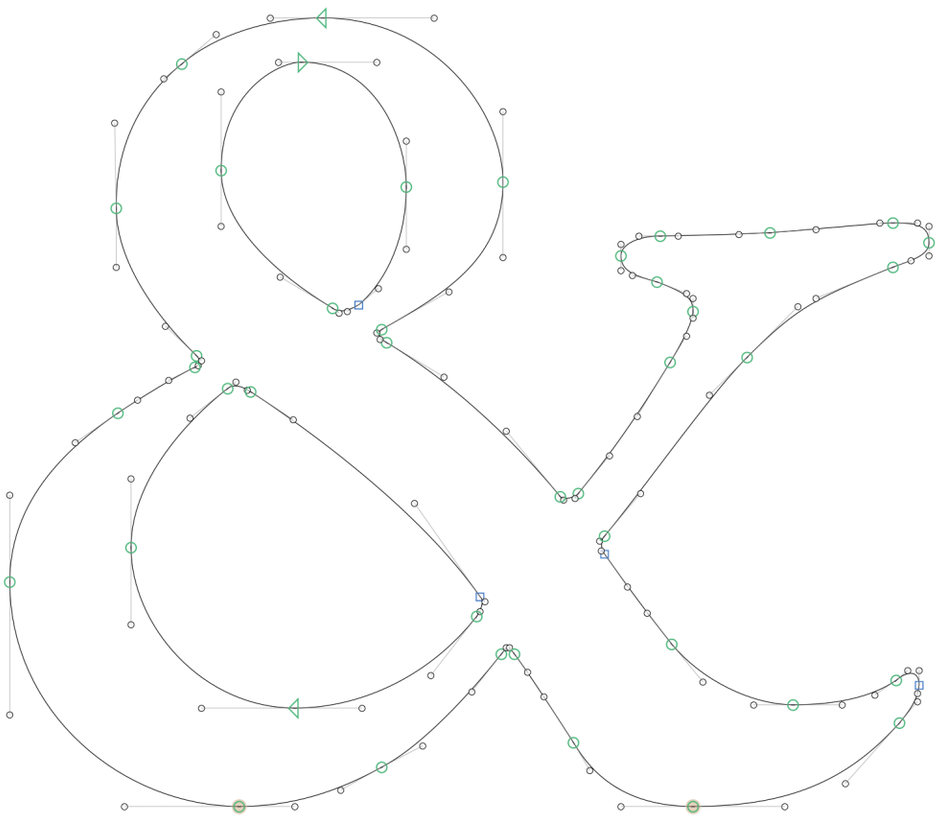


Abb. 8: Ampersand.sc, Garamond

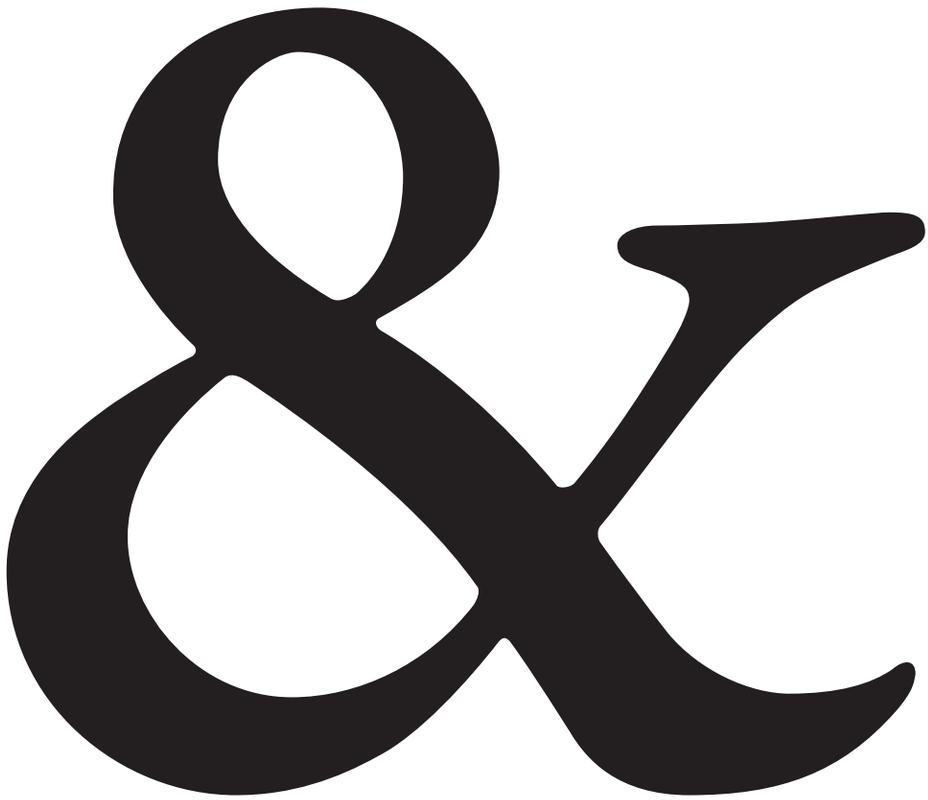


Abb. 9: Pfadansicht des Ampersands, Helvetica.

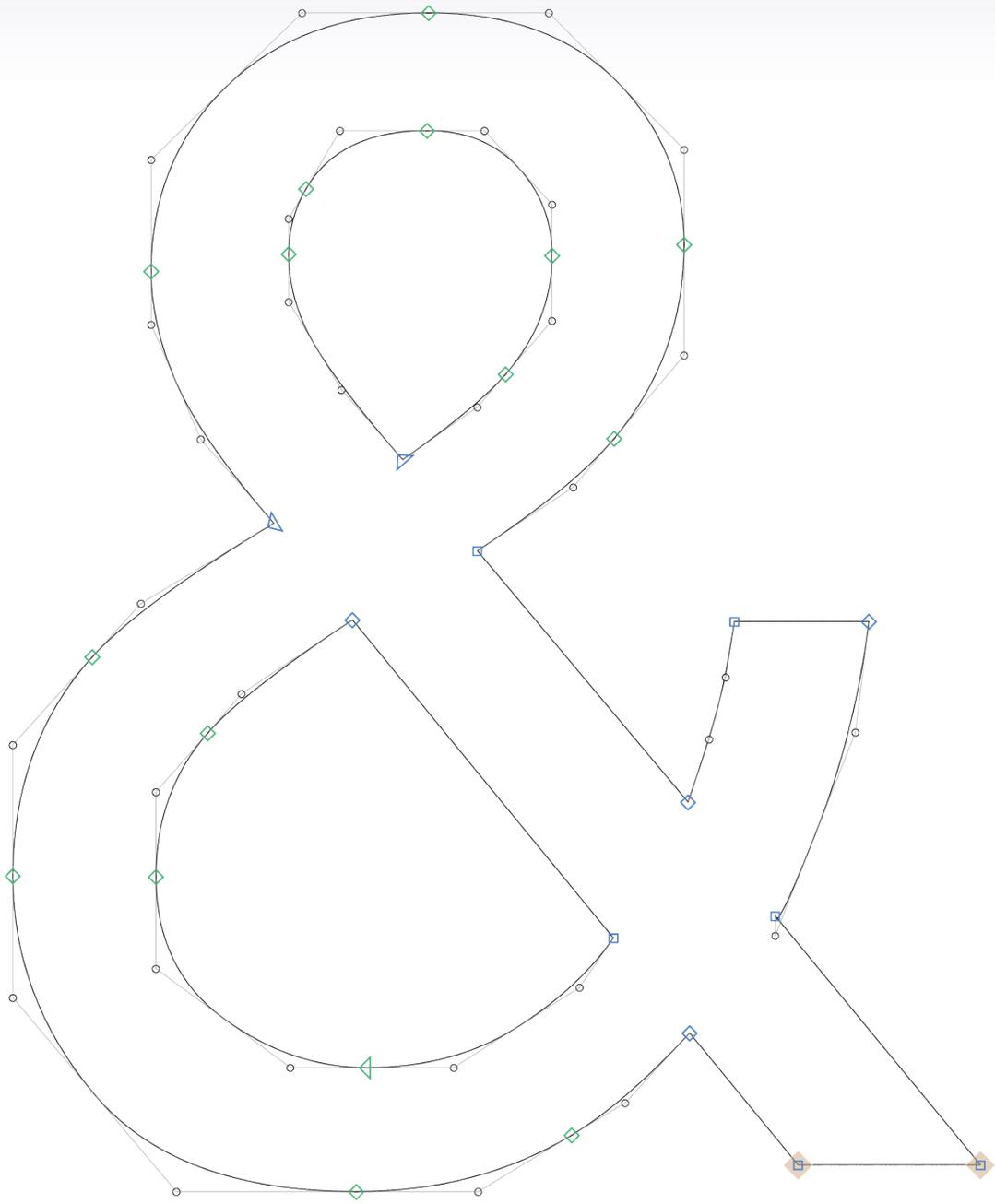


Abb. 10: Ampersand, Helvetica.

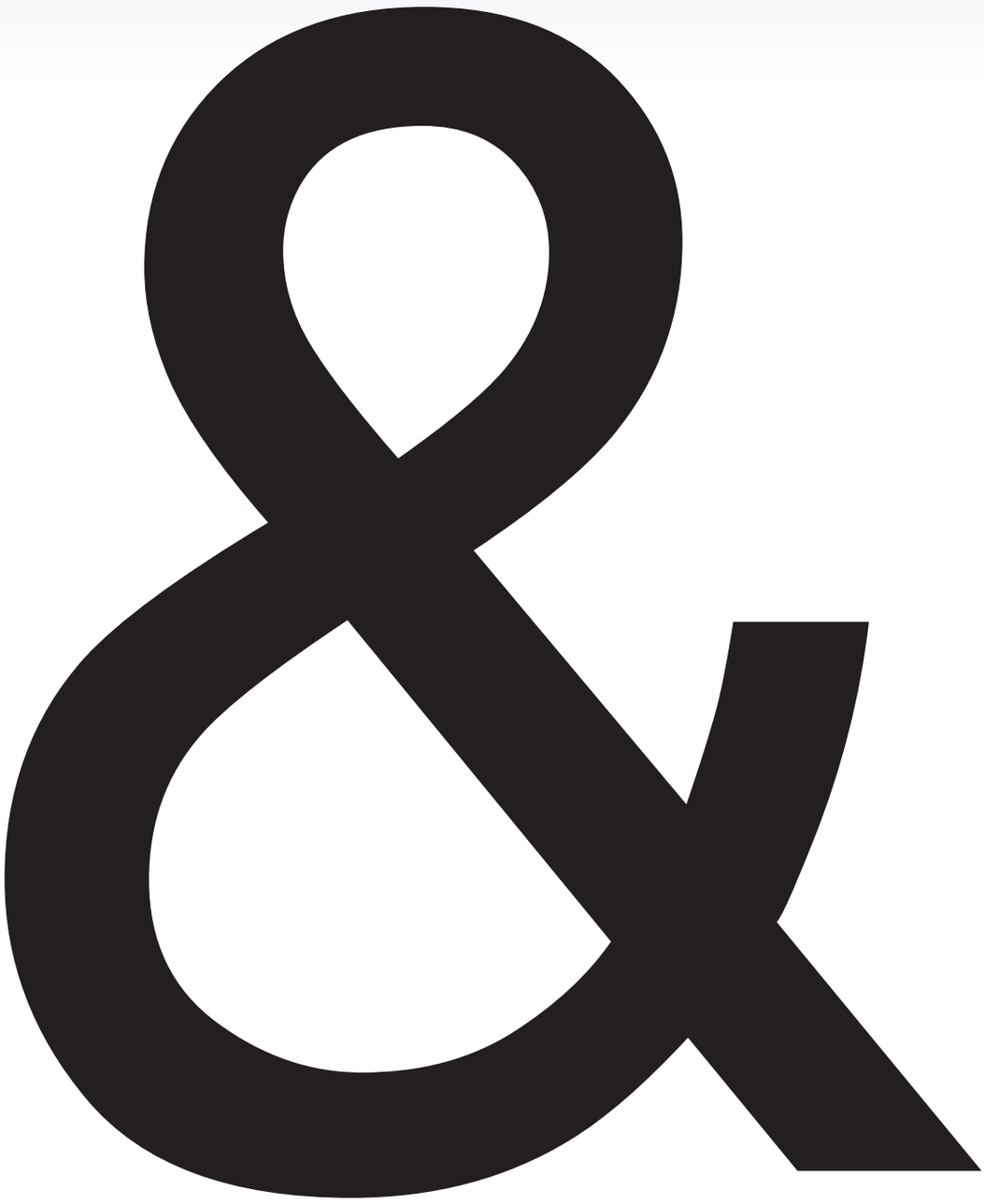


Abb. 11: Pfadansicht des Ampersands, Bodoni.

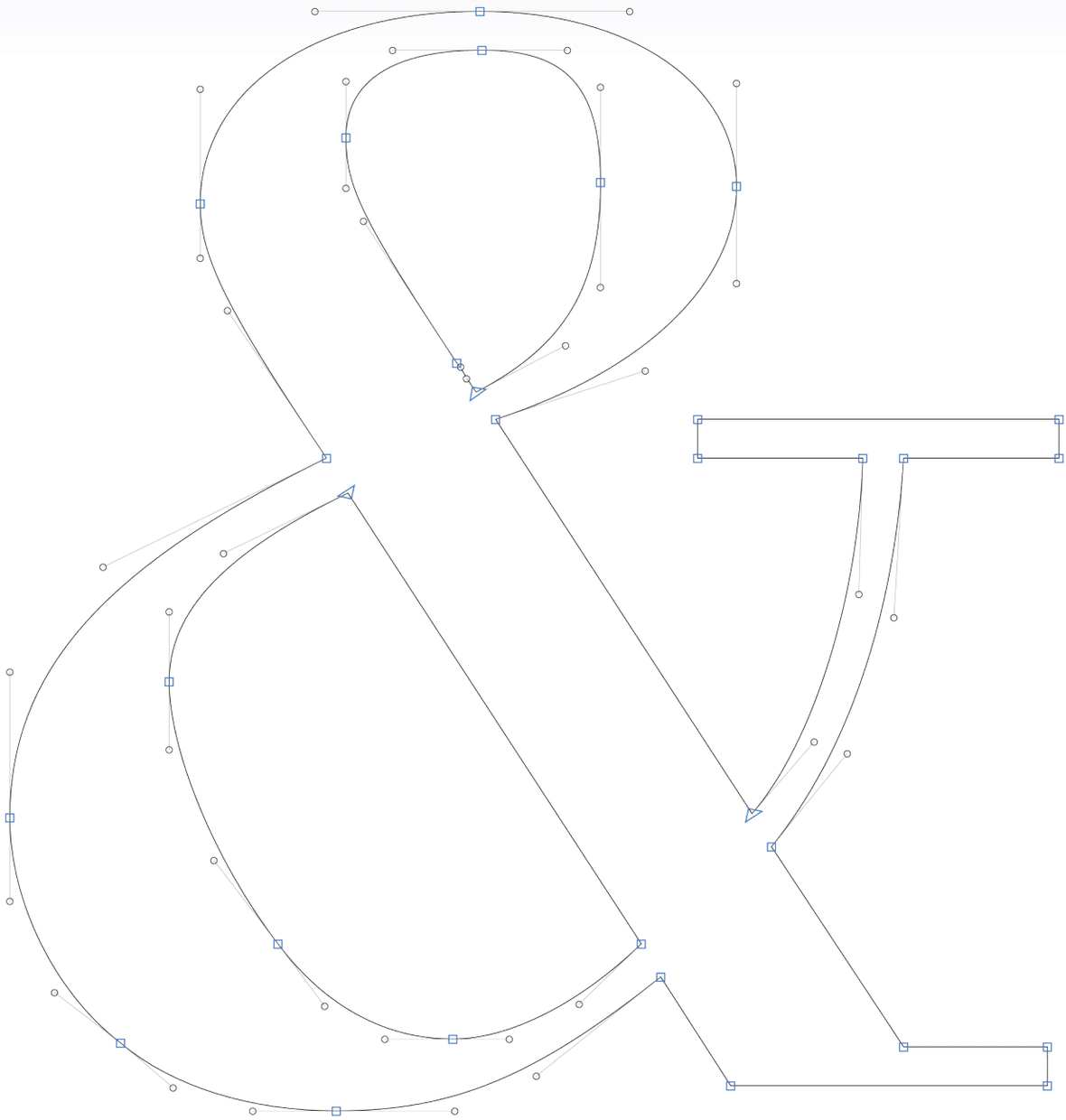


Abb. 12: Ampersand, Bodoni.



Blindtext

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben: Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen: Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Ampersand Kapitälchen

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben: Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen: Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Blindtext, 12 Pt
Helvetica

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen […]

Blindtext, 12 Pt
Bodoni

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben: Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen: Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Der&die
Designer&in

Blindtext, 90 Pt
Garamond

Der&die
Designer&in

Blindtext, 90 Pt
Garamond

Ampersand Kapitälchen

Der&die
Designer&in

Blindtext, 90 Pt
Helvetica

Der&die
Designer&in

Blindtext, 90 Pt
Bodoni

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen.

Blindtext, 36 Pt
Garamond

Die schwarzen Blöcke stellen die Abmessung des Ampersand dar.

Der■die Leser■in größerer Textmengen, vor allem der■die Bücherleser■in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie■er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen.

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen.

Der■die Leser■in größerer Textmengen, vor allem der■die Bücherleser■in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie■er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen.

Blindtext, 36 Pt
Garamond

Ampersand Kapitälchen

Die schwarzen Blöcke stellen die Abmessung des Ampersand dar.

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren […]

Blindtext, 36 Pt
Helvetica

Die schwarzen Blöcke stellen die Abmessung des Ampersand dar.

Der■die Leser■in größerer Textmengen, vor allem der■die Bücherleser■in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie■er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren […]

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen.

Der■die Leser■in größerer Textmengen, vor allem der■die Bücherleser■in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie■er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen.

Blindtext, 36 Pt
Bodoni

Ampersand Kapitälchen

Die schwarzen Blöcke stellen die Abmessung des Ampersand dar.

Abb. 13: Metriken des Ampersand, Garamond, 200 Pt.

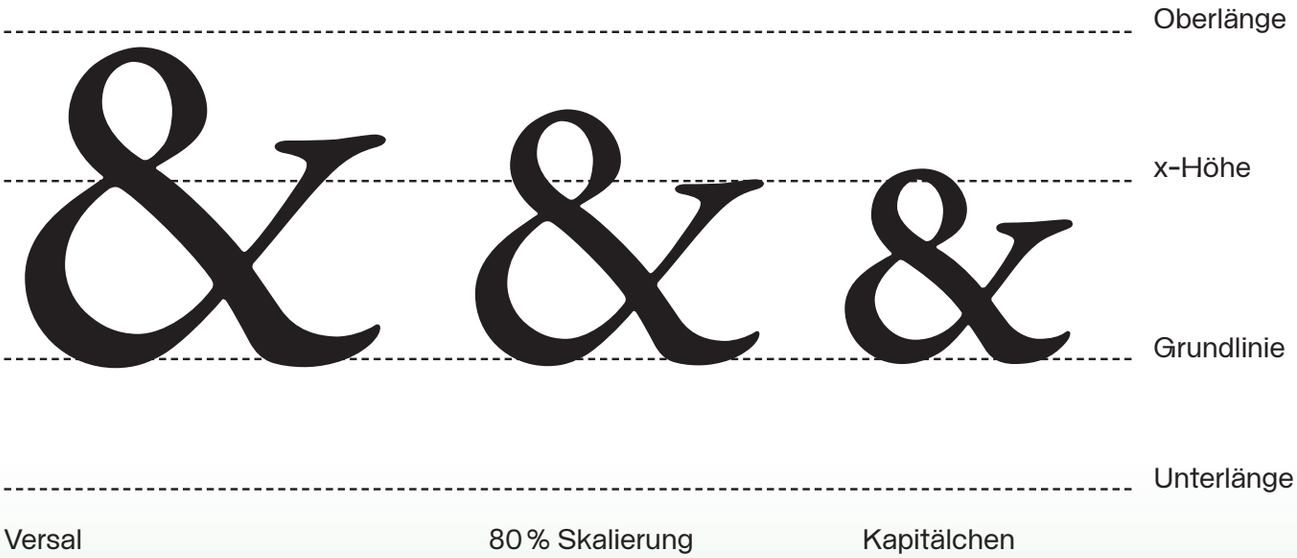
Der Vergleich der 80 % Skalierung mit dem Kapitälchen zeigt, dass die Haarlinien bei der Skalierung zu dünn werden.

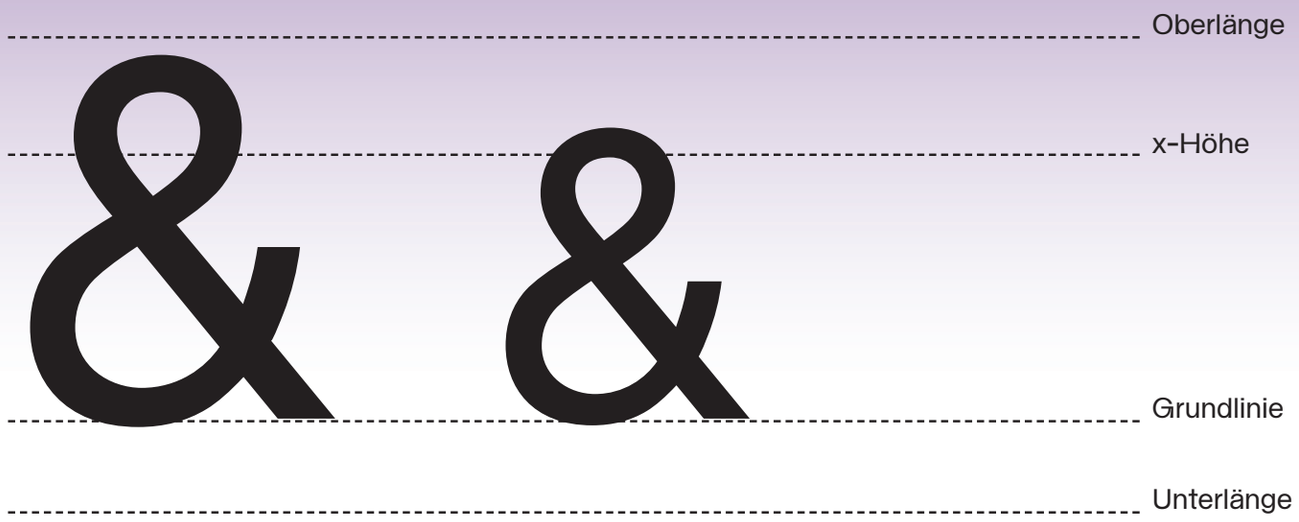
II. Lösungs-entwicklung

Das Ampersand ist ein Versalzeichen, das zwischen zwei Minuskeln zu groß wirkt. Um eine bessere Anpassung an die Minuskeln zu erreichen, sollte das Ampersand verkleinert werden. Eine einfache Skalierung des Zeichens (80 % horizontal und vertikal) bringt das Zeichen auf eine angemessene Höhe mit einem leichten Überhang der x-Höhe. Allerdings führt dies zu einer Veränderung der Strichstärken, vor allem wird der obere Haarstrich zu dünn und ein Kontrastungleichgewicht mit den Minuskeln entsteht. Das Zeichen fällt dadurch visuell aus dem Wort und dem Text heraus.

Eine alternative Lösung ist, das Ampersand als Kapitälchen zu gestalten. Dies ermöglicht eine Angleichung der Haarstriche und vermeidet ein Ungleichgewicht der Strichstärken. In der verwendeten Schrift »Garamond« war bereits ein Ampersand als Kapitälchen vorhanden, der sich ideal durch seine angepassten Strichstärken zwischen die Minuskeln einfügte. Dies inspirierte die Lösung für dieses Experiment. Erste Entwürfe für einen modifizierten Ampersand waren zu abstrakt und ähnelten zu sehr der Ergebnis-Erwartung von Experiment 3. Daher wurde die Lösung der Kapitälchen bevorzugt. Die Entwürfe der neuen Kapitälchen für die Helvetica und Bodoni wurden in dem Schriftprogramm »Glyphs« gezeichnet.

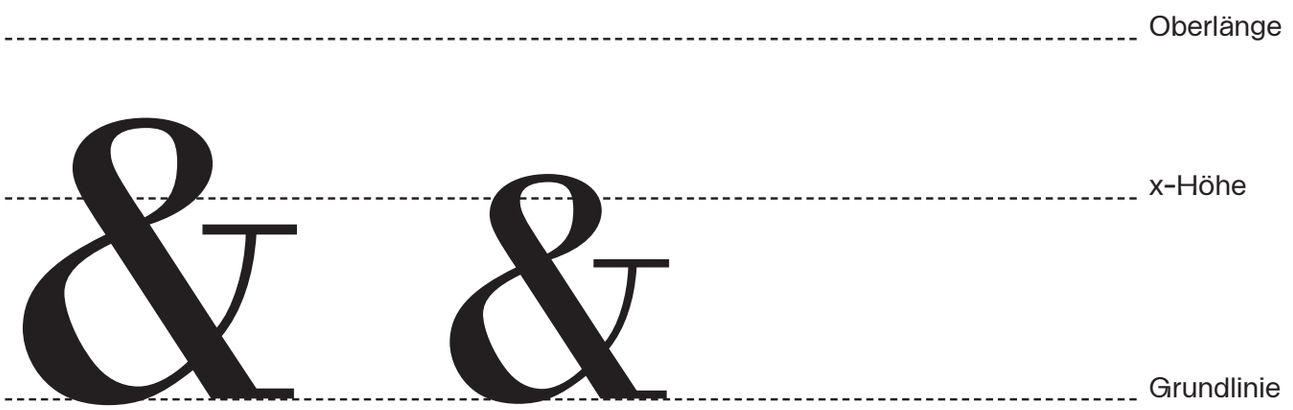
Dadurch dass das neue Kapitälchen abgeleitet von dem Versal Ampersand ist und beide Zeichen nicht ohne Leerzeichen normalerweise zwischen anderen Buchstaben sitzen, müssten im weiteren technischen Schritt die Kerning Tabelle erweitert werden, damit Abstände bei allen Buchstabenkombinationen ordentlich aussehen. Auf diesen Schritt wurde hier verzichtet, allerdings kann als Startpunkt beim Hinzufügen des neuen Zeichens das Kerning Links an »a« und das Kerning Rechts an »b« verwandt werden. Hier werden die Kerning Einstellungen jeweils des Buchstaben »a« und »b« übernommen (jeweiligen Seiten der Buchstaben). Bei dem folgenden Ergebnis ist manuelles spationieren eventuell nötig.





Versal

80 % Skalierung



Versal

80 % Skalierung

Abb. 14: Metriken des Ampersand, Helvetica, 200 Pt.

Abb. 15: Metriken des Ampersand, Bodoni, 200 Pt.

80 % Skalierung

Zeigt wie dünn die Haarlinien des Ampersand's werden und die Strichstärken nicht mehr harmonieren.

Garamond, 90 Pt

Versal

Designer&in

Garamond, 90 Pt

Kapitälchen Ampersand

Designer&in

Garamond, 90 Pt

80% Skalierung

Designer&in

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. [...]

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. [...]

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. [...]

Designer&in

Helvetica, 90 Pt

Versal

Designer&in

Helvetica, 90 Pt

80% Skalierung

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. […]

Blindtext, 12 Pt
Helvetica

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. […]

Blindtext, 12 Pt
Helvetica

80 % Skalierung

Bodoni, 90 P
Versal

Designer&in

Bodoni, 90 Pt
80% Skalierung

Designer&in

Blindtext, 12 Pt
Bodoni

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. [...]

Blindtext, 12 Pt
Bodoni
80 % Skalierung

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. [...]

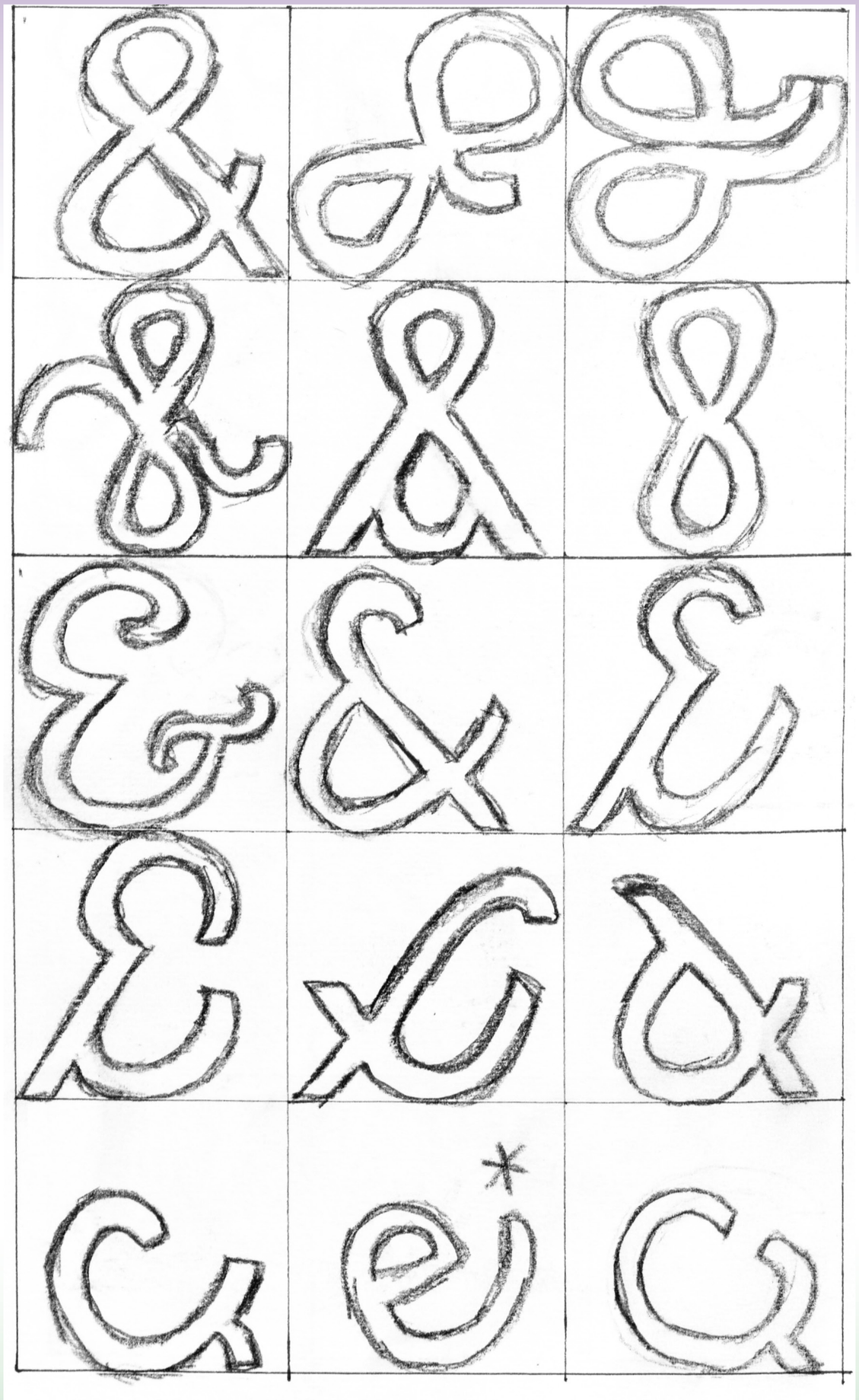


Abb. 16: Ursprünglichen Entwürfe für ein ein Neues, abgeleitetes Amerpsand.

Diese zu abstrakt geworden sind und stellten sich als ersten Schritt zu Experiment 3 heraus.

Abb. 17: Ampersand, Helvetica, Screenshot aus Glyphs.

Zu sehen sind die Metriken, die Knoten und das Kerning

Das Zeichnen der Kapitälchen

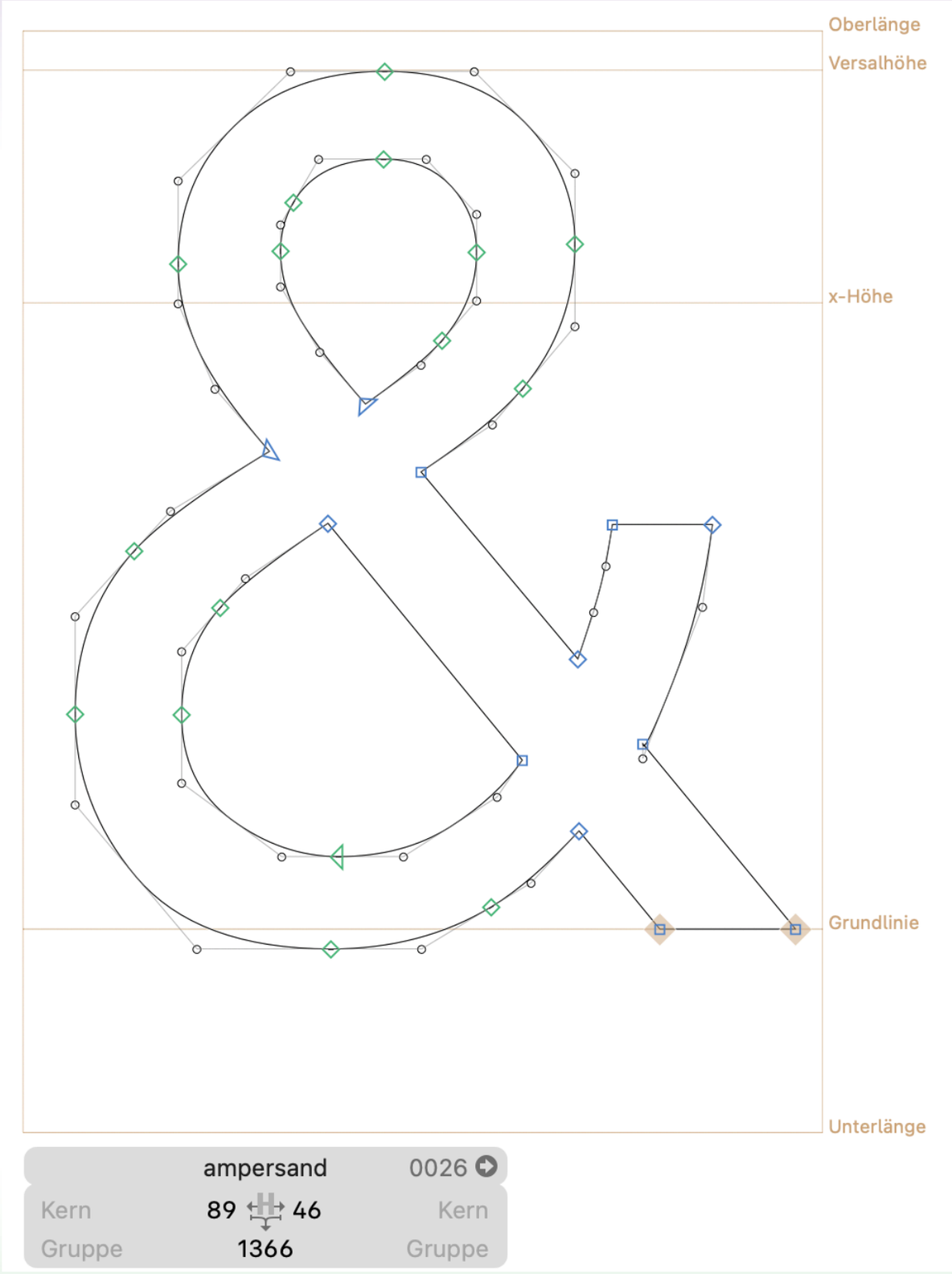


Abb. 18: Kapitälchen Ampersand, Helvetica, Screenshot aus Glyphs.

Zu sehen sind die angepassten Haarlinien und die skalierte Größe auf die x-Höhe. Wie das Kerning, dass nach links mit den Werten des »a« verwandt ist und nach rechts mit denen von »b«.

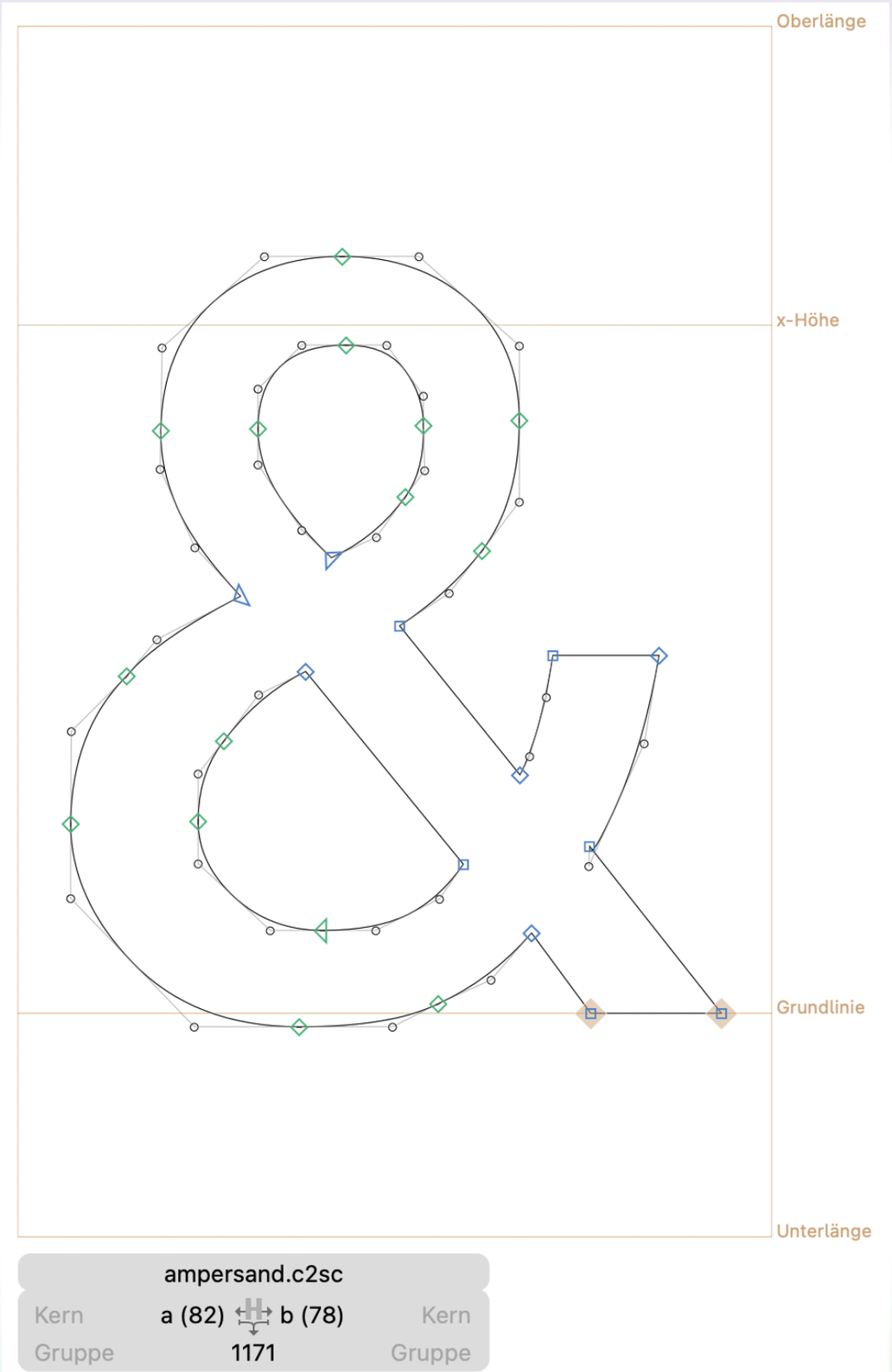
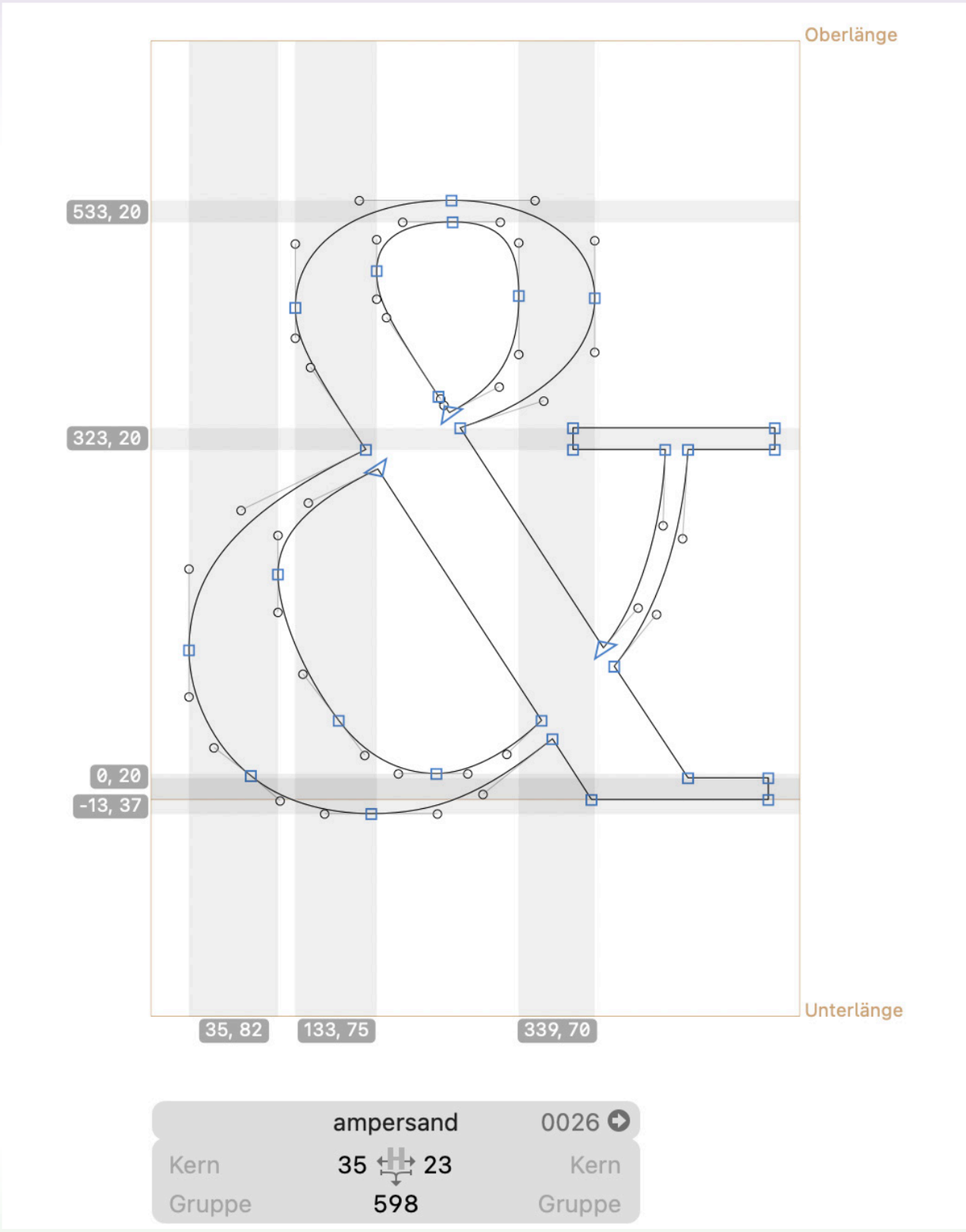


Abb. 19: Ampersand, Bodoni, Screenshot aus Glyphs.

Zu sehen sind die Metriken, die Knoten und das Kerning



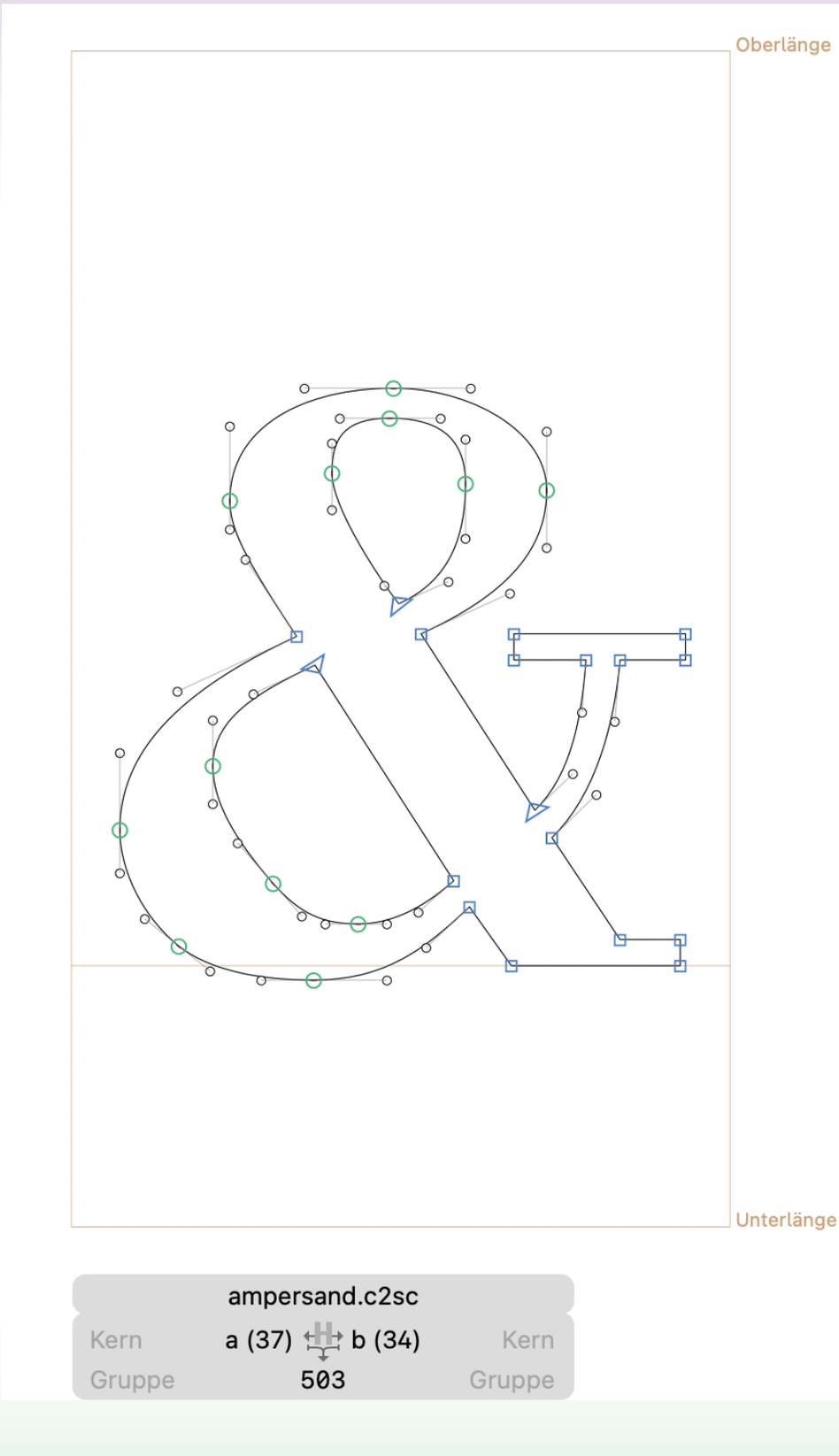


Abb. 20: Kapitälchen Ampersand, Bodoni, Screenshot aus Glyphs.

Zu sehen sind die angepassten Haarlinien und die skalierte Größe auf die x-Höhe. Wie das Kerning, dass nach links mit den Werten des »a« verwandt ist und nach rechts mit denen von »b«.

III. Lösungsimplementierung

Die Gestaltung des Ampersands als Kapitälchen basiert auf der Versalform des Zeichens, die an die x-Höhe mit einem Überhang skaliert wird. Die Strichstärken werden dann an die Minuskeln angepasst. Die neue Glyphe wird als ampersand.c2sc benannt, um das Versal-Kapitälchen Feature in Glyphs automatisch zu generieren (sub ampersand by ampersand.c2sc;). Folgendes verbindet das Versal Ampersand mit dem Kapitälchen Ampersand. Durch die Gegebenheit dass das neue Zeichen ein Kapitälchen ist (.sc = small caps), wird kein eindeutiger Unicode für das neue Zeichen benötigt, da dies mit dem Versal Ampersand (Unicode 0026) verknüpft ist. Zu erwähnen ist noch, dass das Kopieren des Versal Ampersand jedoch rechtlich und typografisch nicht korrekt ist, da es eine Urheberrechtsverletzung darstellen könnte. Die Information, dass das Ampersand.sc in Anlehnung an das Versal Ampersand der Originalschrift gezeichnet wurde, ist in den Dateien der Ergebnisse als Anmerkung enthalten. Die Ergebnisse werden im weiteren Verlauf dieses Abschnitts präsentiert.

Anwendung

Um die Anwendung zu vereinfachen, kann ein Feature der kontextbedingten Varianten (calt) erstellt werden mit der folgenden Formel:

```
calt-Feature:
sub @Lowercase ampersand'
@Lowercase by ampersand.c2sc;
```

Diese Formel ersetzt ein Ampersand, das zwischen zwei Minuskeln (Klasse Lowercase muss erstellt werden) ohne Leerzeichen steht, automatisch durch das Kapitälchen Ampersand (ampersand.c2sc), wenn in InDesign die Funktion »Kontextbedingte Varianten« im OpenType Dialog aktiviert ist.

Alternativ können auch alle Sonderzeichen aus Experiment 1 durch das neue Ampersand ersetzt werden. Dazu wird die folgende Formel zum calt-Feature hinzugefügt:

```
calt-Feature:
sub @Lowercase @Gendersymbole'
@Lowercase by ampersand.c2sc;
```

Die Klasse »Gendersymbole« muss zuvor erstellt werden und besteht aus den Zeichen:

```
asterisk colon underscore exclam plus
idieresis semicolon periodcentered
```

(die in der Schriftart vorhanden sein müssen, sonst entsteht ein Fehler). Diese Formel ersetzt die Sonderzeichen, wenn sie zwischen zwei Minuskeln ohne Leerzeichen auftauchen, durch das Kapitälchen Ampersand. Durch das Setzen von Leerzeichen können alle Sonderzeichen noch normal verwendet werden.

Beim Implementieren in die Schriftarten Helvetica und Bodoni, muss lediglich die von mir zur Verfügung gestellte Glpyhs-Datei geöffnet werden, in der das von mir gezeichnete Ampersand.c2sc zu finden ist und ebenfalls die Features, die oben beschrieben wurden. Es genügt das Zeichen zu kopieren und in die Schriftart einzufügen – ebenso können die Features rüberkopiert werden.

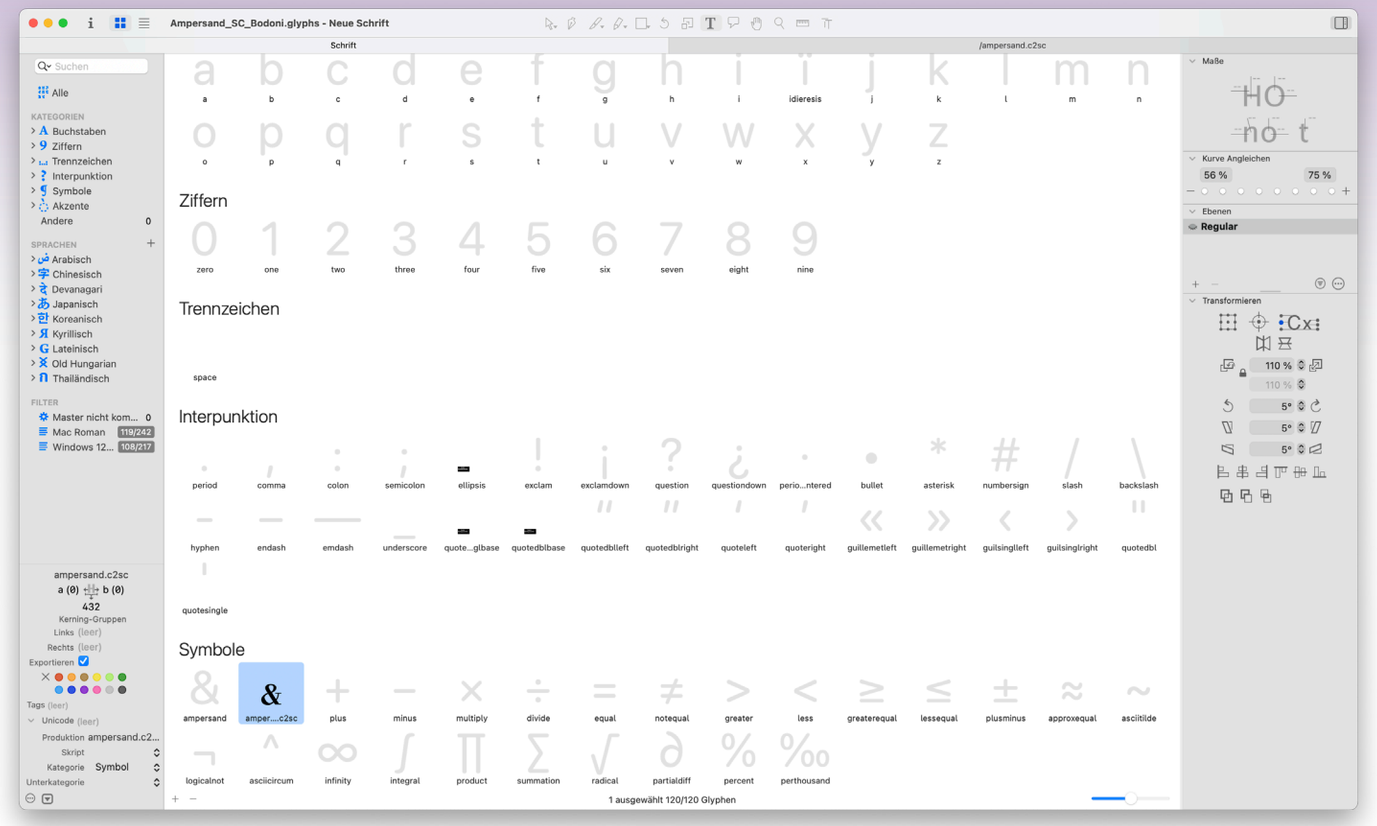
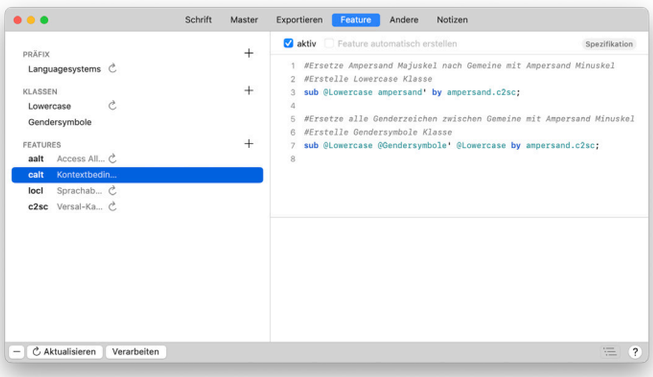


Abb. 21: Kapitälchen Ampersand der Schriftart »Bodoni« aus der zur Verfügung gestellten Glpyhs-Datei.



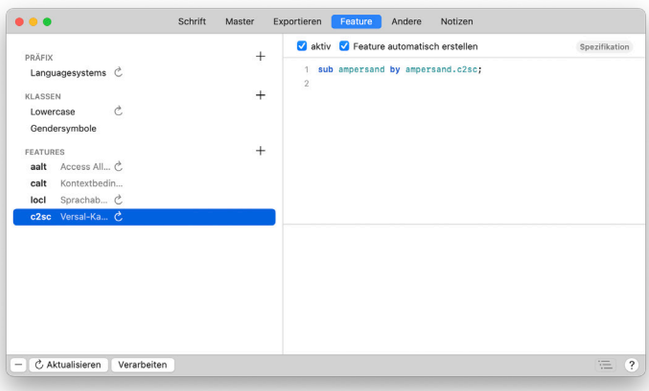


Abb. 22: calt-Feature in der Anwendung des »Feature-Dialoges« in Glyphs.

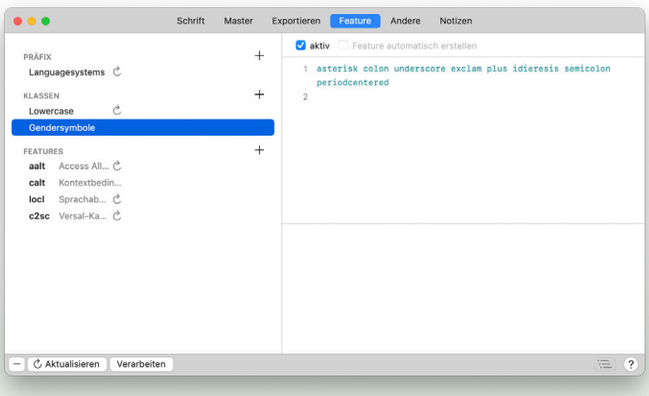


Abb. 23: Automatisch erstellte c2sc-Feature; das Ampersand wird mit dem Ampersand.c2cs verknüpft und ist über den OpenType Dialog wählbar.

Abb. 24: Die erstellte »Gendersymbole«-Klasse

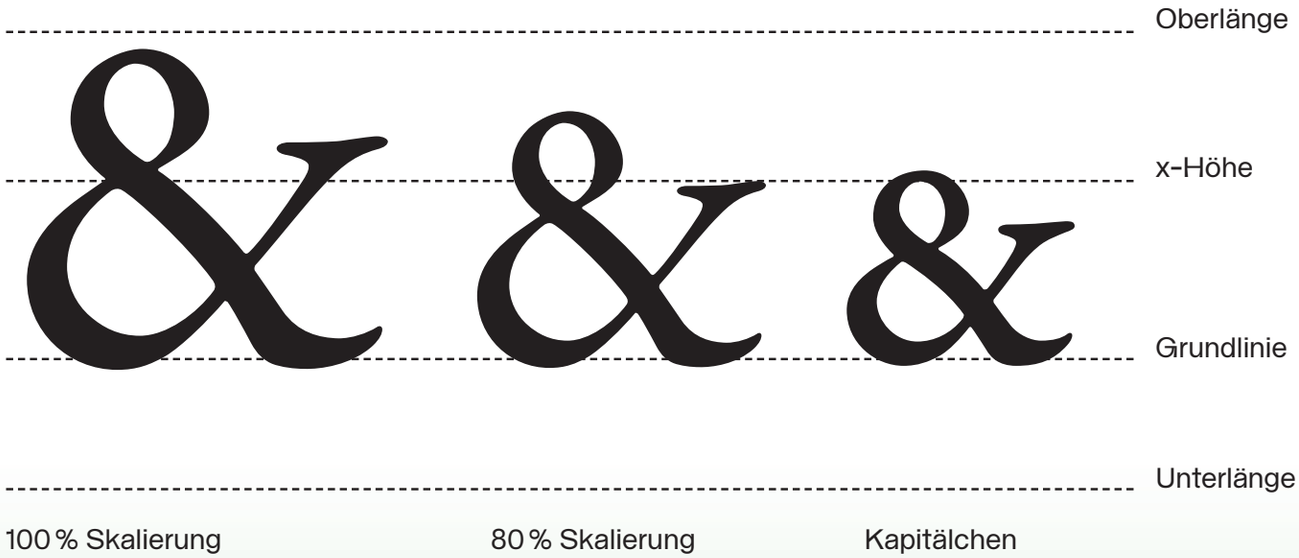
ANM. Das Symbol des Kreises mit dem Pfeil smybolisert ein automatisch erstelltes Feature

ANM.

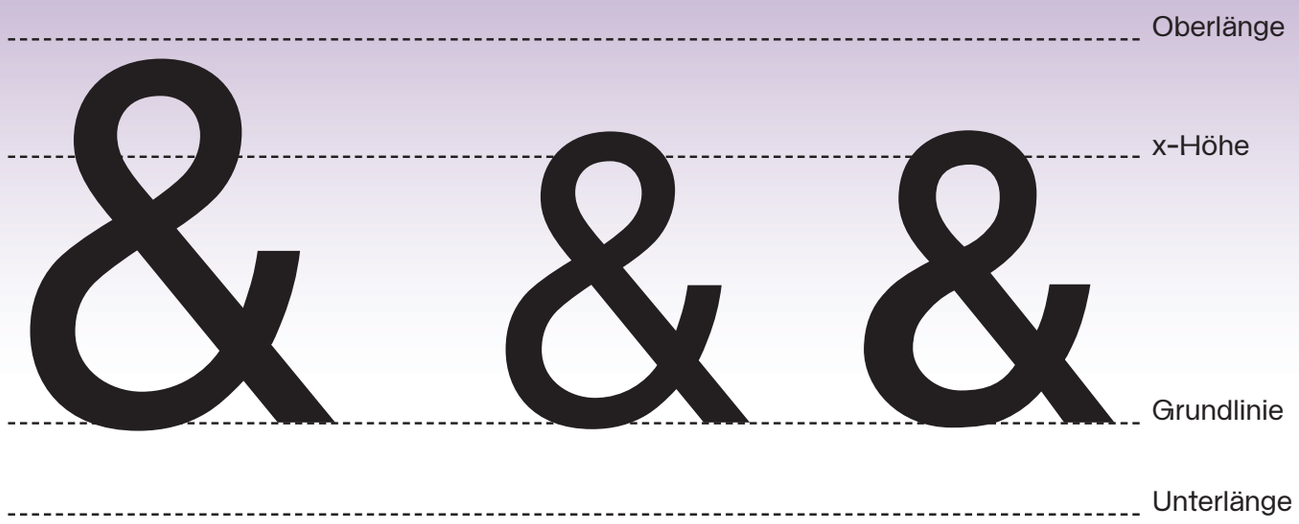
IV. Empfehlungen und Ergebnisbewertung

Das Experiment zur Verwendung des Ampersands als Symbol für Geschlechterinklusivität und Genderneutralität zeigt, dass die Nutzung dieses Zeichens ungewohnt sein kann, aber dennoch das Potenzial hat, andere Sonderzeichen im geschlechtergerechten Schreiben abzulösen. Insbesondere wird empfohlen, eine Kapitälchen-Variante des Ampersands zu verwenden, da bei einer Skalierung die Strichstärke des normalen Ampersands zu dünn werden kann. Bei richtiger Implementierung kümmern sich die OpenType Features um die Arbeit des Ersetzens und die Benutzung wird ganz einfach. Durch die einfache Tastaturbelegung ist das Ampersand ebenfalls einfach zu nutzen. Lediglich das Aussehen des Schriftbildes ist ungewohnt und dadurch entsteht ein großer Störfaktor im Leseverständnis.

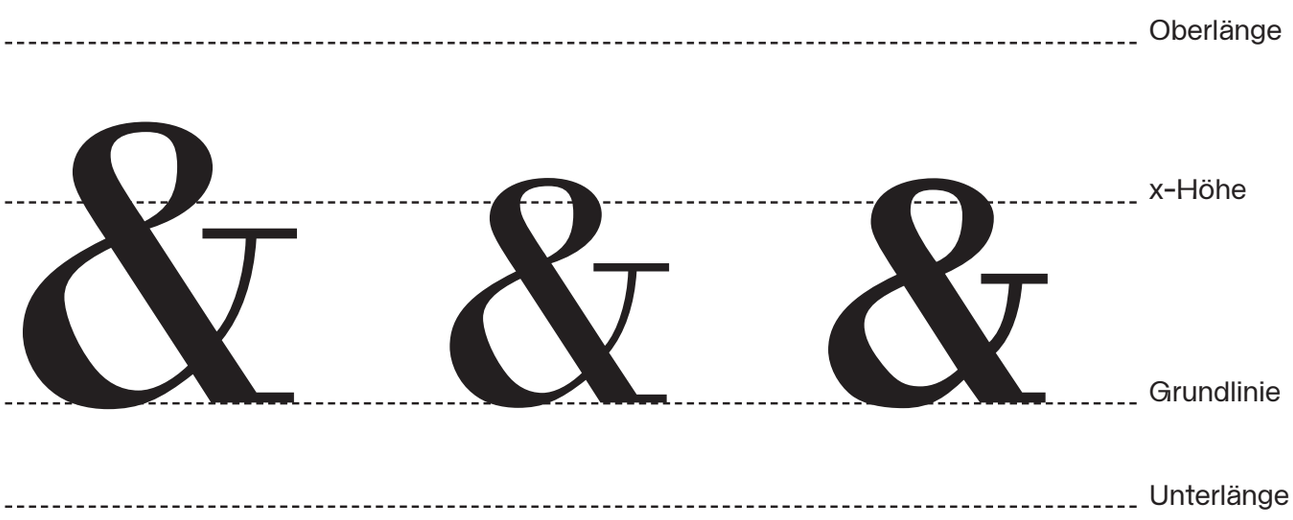
Metriken
Garamond, 200 Pt



Das neu gezeichnete Kapitälchen gleicht die dünnen Haarlinien aus und harmonisiert die Strichstärken, die bei der Skalierung zu klein werden.



100 % Skalierung 80 % Skalierung Kapitälchen



100 % Skalierung 80 % Skalierung Kapitälchen

Garamond, 90 Pt

Designer&in

Garamond, 90 Pt

Kapitälchen Ampersand

Designer&in

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben& Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen& Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Blindtext, 12 Pt
Garamond

Kapitälchen Ampersand

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben& Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen& Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Designer&in

Helvetica, 90 Pt

Designer&in

Helvetica, 90 Pt

Kapitälchen Ampersand

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben& Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen& Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Blindtext, 12 Pt
Helvetica

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben& Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen& Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Blindtext, 12 Pt
Helvetica

Kapitälchen Ampersand

Bodoni, 90 Pt

Designer&in

Bodoni, 90 Pt
Kapitälchen Ampersand

Designer&in

Blindtext, 12 Pt
Bodoni

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben& Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen& Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Blindtext, 12 Pt
Bodoni

Kapitälchen Ampersand

Der&die Leser&in größerer Textmengen, vor allem der&die Bücherleser&in, verhält sich der Schrift gegenüber generell konservativ. Sie&er lehnt Experimente ab, die sich auf den Buchstaben (und die weiteren mikrotypografischen Einheiten) beziehen. Diese Leser&innen interessieren nicht die Buchstaben an sich; sie&er will nicht »schöne« oder »interessante« Lettern sehen, sondern den Sinn der durch sie visualisierten Wörter mühelos aufnehmen. Deshalb sind wesentliche Änderungen an den Formen jener Buchstaben, die für den Mengensatz verwendet werden, nicht möglich; sie dürfen, nach einem Wort von Stanley Morison, »weder sehr anders noch famos sein«. Es ist kein gutes Zeichen, wenn ein&e Lai&in beim Lesen eines Buches die Form der Lettern wahrnimmt und von »edlen« oder »modernen« Buchstaben spricht. All die originellen oder noblen Künstler&innenschriften, die vor und nach dem Ersten Weltkrieg in den Ateliers deutscher Schriftgrafiker&innen (oder eben& Schriftkünstler&innen) wuchsen und zum Teil ein beachtliches Niveau aufwiesen& Sie waren alle zu »anders«, zu »famos«, und sind deshalb vergessen.

Darstellung
weiterer Wörter, 90 Pt

Kapitälchen Ampersand

Französ&in

Ärzt&in

ihre&seine

V. Schlussfolgerung

Das Ampersand »&« als gendergerechtes Schriftzeichen birgt sowohl Vor- als auch Nachteile. Einerseits ist das »und« als Verbindungselement in jeder Sprache gebräuchlich und vermittelt somit Zusammenhalt und Inklusion. Andererseits kann das »und« auch eine Trennung zwischen dem Maskulinum und dem Femininum implizieren, wie zum Beispiel bei »Designer&in«, das sich wie Designer·und·in lesen kann. Dadurch könnte die Vielfalt aller Gender vernachlässigt oder gar ausgeschlossen werden. Zudem ist nicht klar, ob das »und« auch Nicht-Binarität einschließt – es spricht allerdings nichts dagegen.

Andererseits hat das Aussehen des Ampersands »&« eine symbolische Bedeutung, die für Genderdiversität sprechen könnte. Es ähnelt einem aufgestellten Unendlichzeichen »∞«, das durch zwei Striche am Ende durchbrochen wird. Dies könnte darauf hinweisen, dass es noch mehr Gender jenseits Aller gibt.

Der Ampersand im Kontext des Genderns ist ein interessantes und diskussionswürdiges Schriftzeichen, das noch weiterentwickelt werden könnte. Allerdings hat es auch seine Herausforderungen, vor allem die Unkonventionalität, die für viele Menschen eine Hürde darstellen könnte.